Bundesrat auf Sparkurs - auch beim Reinemachen

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Widmers Wahrheit

Die Rüge des Bundesrates an Staatssekretär Jacobi ist in verschiedenen Fraktionen der Bundesversammlung mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen worden. Der US-freundliche Spitzenbeamte hatte die Viererdelegation Pini, Ziegler, Oehler und Jaeger als politische Leichtgewichte bezeichnet, die am Rande ihrer Parteien angesiedelt seien. Sigmund Widmer, Parteikollege von Jaeger und Präsident der LdU-EVP-Fraktion, würdigte anlässlich eines Fraktionsessens die bundesrätlichen Worte aufs wärmste. «Jacobis Worte können gar nicht hart genug kritisiert werden. Wo kommen wir hin, wenn Chefbeamte beginnen, über alle Politiker die Wahrheit zu erzählen?»

Schoch hilft Jacobi

Die Freisinnigen helfen einander, ist doch klar. Otto Schoch, Präsident der Expertengruppe «Armeereform», ist es gelungen, im Rahmen seines umfassenden Werks nicht nur neue Therapien für EMD-Bürokraten auszutüfteln, sondern auch die Personalprobleme des Departementes für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) zu lösen. Da wohl feststeht, dass – trotz neuem Treue-Eid – die Amtstage Jacobis bald gezählt sein dürften, hat Schoch in seinem Bericht eine Auffangstelle für den Ex-Botschafter in den USA gefunden. Im EMD soll neu der Posten eines Staatssekretärs geschaffen werden.

Gebäudereinigung gestrafft

Der Bundesrat hat Einsparungen bei der Gebäudereinigung vorgenommen. Interessanterweise rund eine Woche nach dem Auffliegen der illegal operierenden Widerstandskaderorganisation. Das heisst: Die Landesregierung hat wieder einmal die Zeichen der Zeit blitzartig erkannt. Wo es weniger unter den Teppich zu kehren gilt, braucht es auch weniger Putzpersonal. Lisette aber wird auf ihrem Posten verharren, lieber Bundesrat.

Probleme haben sie

Auf der Suche nach zugkräftigen Themen für die Wiederwahl verfallen Volksvertreter immer wieder auf lustige Ideen. Die Fragestunden im Parlament sind dafür besonders gut geeignet. Da will ein Herr Scherrer von der Autopartei wissen, ob bei der Sanasilva-Studie auch ja das «Volumen der einzelnen Bäume» einbezogen werde, ein Roland Wiederkehr macht sich Sorgen über unterschiedliche Gerichtsurteile in den Kantonen betreffend «FiaZ» (Fahren im angetrunkenen Zustand), ein Nationalrat Büttiker aus Solothurn will unbedingt auf dem Weg der Fragestunde Intercity-Halte für Olten durchzwängen, und ein zurücktretender Nationalrat Dietrich will mehr TV-Berichterstattung aus dem Bundeshaus. Wann wird wohl diese unselige Profilierungsübung abgeschafft?

Ziel für Bundesrat Cotti

Für den Walliser Bonvin war es das Furka-Loch, für den Bündner Schlumpf die Vereina-Bahn und für den Tessiner Cotti ist es nun wohl die Universität im Tessin. Rechtzeitig mit Blick auf sein Präsidialjahr hat der CVP-Mann den Sinn seines Tuns in Bern entdeckt. Bereits zum zweiten Mal äusserte er sich in der Sonnenstube zugunsten einer Bildungsstätte ennet dem Gotthard. Dumm nur, dass die zu Beglückenden zum Cotti-Denkmal erst noch bekehrt werden müssen. Die Bevölkerung lehnte in einer Volksabstimmung eine Uni nämlich ab.

Lisette Chlämmerli

Bundesrat auf Sparkurs – auch beim Reinemachen

ORLANDO EISENMANN